



## Gewalt an Kindern

### Verspätete Modernisierung: Zur Fürsorge- und Heimerziehung nach 1945

**Andrea Smioski, MMag.**, ist Soziologin und Kultur- und Sozialanthropologin. Sie studierte an der Universität Wien und befasst sich seither vor allem mit den Themen Jugend und Jugendkulturen, Lebenslauf und Identität. Sie unterrichtet sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden an der Universität Wien, wo sie Studierende bei qualitativen Interviewprojekten betreut. Außerdem leitet sie das qualitative Datenarchiv WISDOM, wo sie sozialwissenschaftliche Forschungsdaten dokumentiert und archiviert. In ihrem letzten Forschungsprojekt, zusammen mit Reinhard Sieder, hat sie sich mit der Gewalt in Erziehungsheimen der Stadt Wien beschäftigt und die Interviews mit den betroffenen Frauen und Männern geführt.

**Reinhard Sieder, Univ.-Prof.**, Dr. phil., ist Sozialhistoriker, Kulturwissenschaftler und Familiensoziologe an der Universität Wien. Er ist auch in der Ausbildung von Paar- und FamilientherapeutInnen tätig. Er verfasste Bücher zur Geschichte der Familie in Europa und im globalen Vergleich, zur Trennung und Scheidung von Eltern und zu den Schwierigkeiten und Chancen von Patchworkfamilien, zu Biographien in gesellschaftlichen Krisen, zur Geschichte der Liebe sowie zu Theorien der Historischen Kulturwissenschaft. Zuletzt leitete er im Auftrag der Stadt Wien die Forschung über die Gewalt in den städtischen Erziehungsheimen („Historikerkommission“). Die Bücher des Autors sind u. a. bei C. H. Beck, Suhrkamp, Turia+Kant und Klett-Cotta erschienen und in mehrere Sprachen übersetzt.

#### **Abstract: Österreichische Heimkindheiten – Wien**

Von November 2010 bis April 2012 untersuchte eine sog. „Historikerkommission“ im Auftrag der Stadt Wien Bedingungen, Ausprägungen und Wirkungen von Gewalt in den Erziehungsheimen der Stadt Wien (ca. 1950- ca. 1985). Die Leitung der Forschung wurde dem Sozialhistoriker Reinhard Sieder übertragen. Die narrativ-biographischen Interviews wurden von der Soziologin Andrea Smioski durchgeführt, transkribiert und im WISDOM archiviert. Akten des Jugendamtes wurden einschließlich aller Gutachten von Medizinerinnen, Psychologinnen und Heilpädagoginnen in die Analyse einbezogen. An der Analyse der Fälle nahmen die Psychotherapeutin Sabine Kirschenhofer und der Psychologe Holger Eich teil. Der Forschungsauftrag sah vor, das Leid der ehemaligen Heimkinder in narrativ-biographischen Interviews sowie in Experteninterviews zur Sprache zu bringen, die Erzählungen zu dokumentieren, zu archivieren und gemeinsam mit Thesen zu den Bedingungen, Ausprägungen und Wirkungen der Gewalt zu

Veranstalter: Institut für Erziehungswissenschaft (A.Univ.Prof. Michaela Ralser), Fakultät für Bildungswissenschaften,  
in Kooperation mit der Interfakultären Forschungsplattform  
Geschlechterforschung der Universität Innsbruck

veröffentlichen. Dies geschah zunächst in einem Endbericht, der am 20. Juni 2012 dem zuständigen Stadtrat, dem Wiener Gemeinderat und der Presse vorgestellt wurde. Im Oktober 2012 erschien der Endbericht in Buchform. (Reinhard Sieder/Andrea Smioski, *Der Kindheit beraubt. Gewalt in den Erziehungsheimen der Stadt Wien, Innsbruck/Wien/Bozen* 2012)

Im Vortrag berichten Sieder und Smioski über die Ergebnisse des Forschungsprojekts: Sie unterscheiden strukturelle bzw. systemische, historisch-politische, wissenschaftsgeschichtliche und berufsständische Bedingungen der exzessiven Gewalt in Kinderheimen. Sie stellen die diversen Praktiken, Ritualisierungen und Stereotypen von Gewalt in Kinderheimen als interaktionelle Prozesse vor. Schließlich erörtern sie die kurz-, mittel- und längerfristigen Auswirkungen der Gewalt auf die Heimkinder und deren Lebensläufe.